



Pressefoyer

Dienstag, 8. September 2020

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink

Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani

Titelbild: © Land Vorarlberg

Vorsicht wo nötig, Normalität wo immer möglich

Schulstart 2020/21 im Zeichen von Corona
mit 47.517 Schülerinnen und Schülern sowie 6.428 Lehrpersonen

Vorsicht wo nötig, Normalität wo immer möglich

Schulstart 2020/21 im Zeichen von Corona mit 47.517 Schülerinnen und Schülern sowie 6.428 Lehrpersonen

Am kommenden Montag beginnt für 47.517 Schülerinnen und Schüler sowie 6.428 Lehrpersonen in Vorarlberg (ohne Berufsschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Kollegs) das Schuljahr 2020/21. Der Start wird ganz im Zeichen der Corona-Pandemie stehen, die Vorbereitungen laufen schon seit Wochen auf Hochtouren. Schul- und Gesundheitsbehörde in Vorarlberg arbeiten dabei eng mit den Schulpartnern zusammen. „Unser gemeinsames Ziel ist ein sicherer und möglichst normaler Schulstart. Nur bei aktiven Corona-Fällen sollen einzelne Klassen ins Distance Learning wechseln. Schulschließungen sollen unter allen Umständen vermieden werden. Das funktioniert aber nur, wenn sich alle an die allgemeinen Verhaltensregeln und Empfehlungen der neuen Corona-Ampel halten“, betont Landeshauptmann Markus Wallner. Gemeinsam mit Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink und Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani präsentiert er die für das neue Schuljahr getroffenen Vorkehrungen.

Die bundesweit einheitlichen Grundlagen für den Schulbeginn wurden im August vom Bildungsministerium vorgelegt. Seither wurden weitere Feinabstimmungen im Land vorgenommen. „Im Austausch mit dem Bildungsministerium und dem Land Vorarlberg hat sich die Bildungsdirektion sorgfältig auf diesen besonderen Schulbeginn vorbereitet. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Schulen auch weiterhin gut zu unterstützen. Ziel ist es den Schulbetrieb so lang wie möglich im Normalbetrieb halten zu können“, so Bildungsdirektorin Marte-Stefani. Wesentlich wird dabei die Corona-Ampel sein, die nun vorgibt, in welchem Rahmen Schule und Unterricht möglich sein werden. „Das Ampelsystem ist ein verlässliches Instrument zur Orientierung für alle Schulen. Die für die Schulen erlassenen Maßnahmen in jeder Ampelphase dienen der Prävention. Die Einhaltung soll sicherstellen, dass der Präsenzunterricht so lange wie möglich aufrechterhalten und die Gesundheit der Kinder, Jugendlichen und Lehrpersonen bestmöglich geschützt wird“, betont Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink.

Corona-Ampel: Maßnahmen für Schulen

Seit vergangenem Freitag ist das Ampelsystem in Betrieb. Die Schulen werden von der Bildungsdirektion über die jeweilige Ampelphase und die zu treffenden Vorkehrungen informiert.



Normalbetrieb mit Hygienemaßnahmen

- Hygiene- und Präventionskonzept erstellen
- Krisenteam der Schule definieren
- Verantwortliche für Informationsweitergabe und Abstimmung mit Eltern und Behörden definieren
- Pädagogische Aktivitäten finden möglichst oft im Freien statt



Normalbetrieb unter verstärkten Hygienebestimmungen

- MNS verpflichtend für alle außerhalb der Klasse
- MNS verpflichtend für schulfremde Personen
- Sport vorwiegend im Freien, in Turnhallen nur unter besonderen Auflagen
- Singen nur im Freien oder mit MNS



Betrieb mit erhöhten Schutzmaßnahmen und selbstorganisiertes Lernen

- Regelungen für den Schulbeginn und für Pausen zur Minimierung von Kontakten
- Keine Schulveranstaltungen wie Exkursionen usw.
- Keine Teilnahme schulfremder Personen
- Kein Singen in geschlossenen Räumen
- Vermeidung gemeinsamer Mittagspausen
- Lehrerkonferenzen finden online statt
- Ab Sek II: Umstellung auf Distance Learning mit schulautonomer Möglichkeit, kleine Gruppen weiterhin im Präsenzbetrieb unterrichten.



Notbetrieb mit Überbrückungsangeboten

- Umstellung aller Schulen auf Distance Learning
- Ersatzbetrieb an Pflichtschulen in Kleingruppen
- Einrichtung von Lernstationen
- MNS verpflichtend bei Aufenthalt in Schule
- Auch Ganztagesbetreuung im Notbetrieb (Kleingruppen)
- Bibliothek nur Ausleihe

Größtmögliche Sicherheit für alle

Damit das neue Schuljahr so normal wie möglich starten kann, sind vor allem die Hygienebestimmungen konsequent einzuhalten. Dazu gehören der Verzicht auf Körperkontakt wie Umarmungen und Händeschütteln, die Einhaltung der Husten- und Niesetikette, eine gründliche Händehygiene und regelmäßiges Lüften der Klassenzimmer im 20-Minuten-Takt. In Abstimmung mit dem Schulerhalter ist zudem für eine ausreichende Versorgung mit Seife, Handtüchern, Desinfektionsmittel und einer Reserve an Mund-Nasen-Schutz zu sorgen.

Es gilt das Prinzip der Klasse als Haushaltsgemeinschaft. Innerhalb der Klasse ist das Abstandgebot aufgehoben. Die Durchmischung unterschiedlicher Klassen sollte möglichst vermieden werden, Ausnahmen werden jedoch berücksichtigt (Förderunterricht, Religion, Wahlpflichtfächer, Unverbindliche Übungen, Nachmittagsbetreuung etc.). Bei entsprechenden Voraussetzungen kann der Unterricht auch ins Freie verlegt werden (v.a. Singen und Sport).

In jeder Schule ist auch ein Krisen-Team einzurichten, dessen Hauptaufgabe es ist, die Hygiene- und Präventionsvorgaben an die örtlichen Gegebenheiten anpassen und Vorkehrungen für die unterschiedlichen Ampelphasen zu treffen:

- Information der Schüler/innen, Lehrpersonen und sonstiges Personal über die Sicherheitsvorkehrungen der Schule und das Ampelsystem
- Ansprechpartner für Fragen von Lehrpersonen, Schüler/innen und Eltern definieren
- Steuerung der Schülerströme im Schulhaus (Pausenkonzept, Markierungen bei den Eingängen, eventuell Sektoreneinteilung im Schulhof)
- Anwesenheits-Dokumentation sämtlicher Personen im Schulhaus
- einheitliche digitale Lern- und Kommunikationsplattform
- Abstimmung zur Gesamtbelastung der Schüler/innen bei Umstellung auf Distance Learning

Lehrpersonen, die selbst der Covid-19-Risikogruppe angehören, die mit Personen der Risikogruppe im selben Haushalt leben oder für die die steigenden Infektionszahlen eine psychische Belastung darstellen, können nach Vorlage eines ärztlichen Attests vom Präsenzunterricht befreit werden. Diese müssen ihrer Dienstpflicht von zu Hause aus nachkommen, z.B. durch Einsatz im Distance Learning oder in der Betreuung von Schüler/innen, die ihrerseits aufgrund von Vorerkrankungen, Grunderkrankungen oder psychischen Belastungen nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können.

Klare Vorgehensweise bei Verdachtsfällen

Um Infektionsketten möglichst früh zu unterbinden, ist es wichtig, Verdachtsfälle an Schulen rasch abzuklären. Dafür wurden in Abstimmung mit der Gesundheitsbehörde klare Leitlinien für die Schulen erarbeitet. Folgende Symptome sind für den Verdacht ausschlaggebend: Fieber über 37,5° Celsius, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, starker trockener Husten, starke Halsschmerzen, Kurzatmigkeit, plötzlicher Verlust des Geschmacks- und Geruchssinns. Hingegen begründen Schnupfen, leichter Husten bzw. Halskratzen sowie chronische Erkrankungen (z.B. Asthma) keinen dringenden Verdacht.

Wenn in einer Schule der dringende Verdacht besteht, dass ein Kind an COVID-19 erkrankt ist, werden die Eltern sofort kontaktiert und aufgefordert, das Kind unverzüglich abzuholen. Die Eltern rufen ebenso rasch die Gesundheitsberatung 1450 an, die über die Notwendigkeit einer Testung entscheidet. Unabhängig davon darf das Kind erst in die Schule zurückkehren, wenn es 24 Stunden symptomfrei ist – dies gilt auch bei einem negativen Testergebnis.

Wird ein Kind positiv auf Covid-19 getestet, wird es nach Vorgabe der zuständigen Gesundheitsbehörde für zehn Tage abgesondert. Die Quarantäne gilt auch für alle Personen, die im selben Haushalt leben. Das Infektionsteam informiert die Eltern, die Schulleitung und die Bildungsdirektion. Die Schulleitung stellt dem Infektionsteam Kontaktlisten zur Verfügung und informiert den Träger und die Eltern der betreffenden Klasse. Die anderen Kinder der Klasse werden als Kontaktpersonen der Kategorie II angesehen, d.h. der Unterricht kann weiterhin regulär stattfinden. Werden mehr als zwei Kinder in einem Abstand von weniger als zehn Tagen in derselben Gruppe/Klasse positiv getestet oder wird eine Lehrperson positiv getestet, prüft die zuständige Gesundheitsbehörde, ob die Absonderung einer ganzen Klasse notwendig ist. Diese Vorgehensweise gilt für alle Volksschulen.

Ab der Sekundarstufe I – Kinder über 10 Jahre – ist die Vorgehensweise ein wenig anders. Hier werden – im Gegensatz zur Primarstufe, wo die Mitschüler/innen als Kontaktpersonen der Kategorie II gelten – je nach Einstufung des Kontakts einzelne Schüler/innen bzw. Lehrpersonen abgesondert (häusliche Quarantäne) oder es wird eine Verkehrsbeschränkung (keine Einschränkungen bis auf Berufsausübung) ausgesprochen. Die Schulleitung erhält eine Information, wie viele Personen bis wann abgesondert werden. Die Maßnahmen werden immer für zehn Tage ab dem letzten Kontakt mit der positiv getesteten Person angesetzt und sind durch Tests oder andere Maßnahmen nicht zu verkürzen. Für Personen, die mit der Kontaktperson im selben Haushalt leben, gelten keine Beschränkungen.

Vorbereitung für das Distance Learning

Da im neuen Schuljahr zumindest klassen- und schulweise bzw. regional eine vorübergehende Umstellung auf Distance Learning nicht ausgeschlossen werden kann, wurden die Vorbereitungsarbeiten über den Sommer intensiv genutzt. In der Bildungsdirektion beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe, der auch Vertreter/innen des Vorarlberger Bildungsservice, der Pädagogischen Hochschule sowie Praktiker/innen aus den Schulen angehören, mit Themen wie Infrastruktur und Support, Fort- und Weiterbildung sowie pädagogischen Konzepten. Im Herbst wird die Arbeitsgruppe bestimmte Standards für die Primar- und Sekundarstufe hinsichtlich Ausstattung und deren pädagogischen Einsatzmöglichkeiten vorlegen. Auch die vom Bund geplanten Maßnahmen aus dem 8-Punkte-Plan fließen darin ein. Durch die Aktion „School Kids Online“ konnte der bestehende Bedarf an Endgeräten bei Schüler/innen der 4. Klassen an Volksschulen sowie der gesamten Sekundarstufe I abgedeckt werden.

Auch die Schulen haben sich größtenteils bereits auf einheitliche Kommunikationswege zwischen Schule und Eltern bzw. Lehrpersonen und Schüler/innen geeinigt. Ebenso soll möglichst nur noch eine Lernplattform an jeder Schule zur Anwendung kommen, die im Rahmen eines IT-gestützten Unterrichts genutzt wird. Bei der Abstimmung unter den Lehrpersonen bezüglich Umfang und Aufwand von Arbeitsaufträgen ist das Alter der Schüler/innen sowie ein ausgewogener Mix an Videosequenzen, Live-Streams und individuellen Lern- und Arbeitsphasen ohne Bildschirm zu berücksichtigen.

Die Nachfrage nach Fortbildungen im Bereich digitales Lehren und Lernen hat an der PH Vorarlberg seit März stark zugenommen. In dieser Zeit wurden 75 Webinare für 950 Lehrpersonen durchgeführt. Die Zahl der digital-didaktischen Veranstaltungen wird im Herbst weiter erhöht. Allein im Wintersemester werden insgesamt 531 Fortbildungsplätze zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können Schulinterne Fortbildungen (SCHILF) und Schulübergreifende Fortbildungen (SCHÜLF) zu digitalen Themen von den Schulen zusätzlich – angepasst an ihre individuellen Herausforderungen bzw. Wünsche – in Anspruch genommen werden. Das Weiterbildungsangebot der PH bietet zudem den neuen Hochschullehrgang „Digitale Grundbildung 4.0“ an. Dieser startet ab dem Wintersemester 2020/21 im Umfang von 6 EC und einer Dauer von zwei Semestern. Als praxisnahes Angebot des BMBWF gibt es seit August auch einen vierwöchigen Massive Open Online Course, der eine zeit- und ortsunabhängige individuelle

Fortbildung ermöglicht. Konkrete Inhalte sind z.B. die Organisation von Distance Learning, der Einsatz von Plattformen, Verwendung von digitalem Content oder Kommunikation mit Eltern.

Unterstützung für Schulen

Für den Start in das Schuljahr hat die Bildungsdirektion den Schulleitungen übersichtliche Checklisten und Handlungsleitfäden bereitgestellt. Vor Beginn des Schulbetriebs werden alle Schulleiter/innen in einer gemeinsamen Online-Konferenz sowie regionalen Online-Konferenzen umfassend informiert und auf den neuesten Stand gebracht. Als zusätzlicher Service für den Start des neuen Bildungs- und Schuljahres bietet die Bildungsdirektion weitere Unterstützungsmaßnahmen an:

- Hotline der Bildungsdirektion: 05574 4960 oder 0664 8109324
- wöchentlicher Online-Treffpunkt für Schulleitungen zu Corona und anderen Themen
- FAQs: Schulen können jederzeit Fragen an info@bildung-vbg.gv.at senden. Die gesammelten Antworten werden wöchentlich an alle Schulen geschickt.
- regelmäßige Informationsschreiben mit weiteren Handlungsschritten und Empfehlungen (z.B. Checkliste für den Schulanfang, Empfehlungen für Schulveranstaltungen, Vorgehensweisen bei Verdachtsfall und positivem Fall)

Gurgelstudie an 15 Schulen in Vorarlberg

Um einen Überblick über das Infektionsgeschehen an Schulen zu haben, wird ab Ende September im Rahmen der so genannten Gurgelstudie ein wissenschaftliches Schulmonitoring stattfinden. Dabei werden alle drei bis fünf Wochen in Zusammenarbeit mit der Universität Wien 14.000 Schüler/innen (6 bis 14 Jahre) und 1.200 Lehrpersonen an 250 Schulen in ganz Österreich per schmerzfreier Gurgelmethode getestet. In Vorarlberg nehmen 15 Schulen an der Studie teil.

Die Schüler/innen, die per Zufallsprinzip ausgesucht werden und nur mit Einverständnis der Eltern teilnehmen, gurgeln dabei unter Anleitung des Schularztes/der Schulärztin rund eine Minute lang eine Kochsalzlösung. Anhand dieser kann dann festgestellt werden, ob eine Infektion vorliegt. Das Screening soll auch eine Einschätzung zulassen, ob die bisher getroffenen Maßnahmen für einen sicheren Schulbetrieb ausreichen.

Erfolgreiche Premiere für die Sommerschule

Für rund 1.500 Kinder und Jugendliche hat das Schuljahr heuer bereits vor einer Woche mit der Teilnahme an der Sommerschule begonnen. In 126 Gruppen an 36 Standorten verteilt über ganz Vorarlberg wurden die Schüler/innen von 50 Lehramtsstudierenden und 110 Lehrpersonen auf den Schulstart vorbereitet. Die Sommerschule findet heuer zum ersten Mal statt und ist eine Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die Probleme haben, der Unterrichtssprache zu folgen oder die wegen der Corona-bedingten Umstellung auf Distance Learning einen besonderen Aufholbedarf haben. Zwei Wochen lang wird jeweils am Vormittag Förderunterricht mit

Schwerpunkt Deutsch angeboten. Projektorientiertes Arbeiten in Kleingruppen soll zusätzlich den Zusammenhalt und die Sozialkompetenz der Schüler/innen stärken. Eine Evaluierung unter Eltern, Schüler/innen und Lehrpersonen wird anschließend zeigen, ob das Konzept auch in den kommenden Jahren weitergeführt wird.

Weitere Neuerungen im Schuljahr 2020/21

- Änderungen an den Mittelschulen: An den Mittelschulen gelten ab der 2. Klasse zwei Anforderungsniveaus („Standard“ und „Standard-AHS“) in Deutsch, Mathematik und Erster Lebender Fremdsprache mit jeweils einer fünfteiligen Notenskala. Die Standorte können in Deutsch, Mathematik und Englisch auch wieder dauerhafte Leistungsgruppen in den differenzierten Pflichtgegenständen einrichten.
- Pflegeausbildung HLW Feldkirch: Das Institut St. Josef in Feldkirch startet die erste Fachschule für Gesundheit und Krankenpflege im Rahmen eines Schulversuchs mit 25 Teilnehmern. In dreieinhalb Jahren erfolgt die Ausbildung zur Pflegeassistentin. Das neue Angebot wird von Landesseite tatkräftig unterstützt. Am Institut St. Josef werden die allgemeinbildenden, wirtschaftlichen und sozialen Unterrichtsfächer angeboten. Die fach einschlägige Ausbildung in der Pflegeassistentin und Pflegefachassistentin wird über die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch abgewickelt.
- Bundesweite Herbstferien: Erstmals gibt es heuer nicht nur in Vorarlberg, sondern bundesweit Herbstferien zwischen Nationalfeiertag und Allerseelen. Da der Nationalfeiertag auf einen Montag fällt, beginnen die Ferien bereits am Samstag davor (24. Oktober) und dauern bis 2. November. An den Dienstag nach Ostern (6. April 2021) und Pfingsten (25. Mai 2021) wird im Gegenzug unterrichtet.

Aktuelle Zahlen zum Schuljahr 2020/21

An 280 Schulen in Vorarlberg starten heuer insgesamt 47.517 Kinder und Jugendliche sowie 6.428 Lehrpersonen (ohne Berufsschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Kollegs) ins neue Schuljahr (2019/20: 47.189). Für viele ist es der Beginn eines neuen Lebensabschnitts: 4.947 Kinder werden erstmals eingeschult und 360 Lehrpersonen treten neu in den Schuldienst ein.

Schultyp	2019/20	2020/21 Planungszahlen	Veränderung	
			absolut	Prozent
Volksschulen	17.157	17.321	+164	+1,0
- davon Erstklässler	4.848	4.947	+99	+2,0
Mittelschulen	12.399	12.159	-240	-1,9
Sonderschulen	867	862	-5	-0,6
Polytechnische Schulen	1.066	1.049	-17	-1,6
Pflichtschulen gesamt	31.489	31.391	-98	-0,3

AHS	7.507	7.615	+108	+1,4
BMHS	8.193	8.511	+119	+1,4
- kaufmännische Schulen	2.692	2.769	+77	+2,9
- technische Schulen	2.628	2.708	+80	+3,0
- humanberufliche Schulen	2.873	3.034	+161	+5,6
weiterführende Schulen ges.	15.700	16.126	+426	+2,7
GESAMT	47.189	47.517	+328	+0,7

An den allgemeinbildenden Pflichtschulen unterrichten heuer 4.436 Lehrerinnen und Lehrer. 270 Lehrpersonen treten ihren Dienst neu bzw. wieder an (182 neu, 88 wieder). Es konnten auch 18 Lehrpersonen aus anderen Bundesländern, Deutschland und der Schweiz angestellt werden. Die lehrplanmäßige Vollbesetzung wird bis Schulbeginn durch Mehrdienstleistungen, Sonderverträge oder den Einsatz von bereits pensionierten Lehrpersonen sichergestellt.

An den mittleren und höheren Schulen in Vorarlberg werden zu Schulbeginn insgesamt 1.992 Lehrpersonen im Einsatz sein. Nach derzeitigem Stand werden 87 Neulehrerinnen und -lehrer aufgenommen. Es konnten auch 10 Lehrpersonen aus anderen Bundesländern angestellt werden. Engpässe gibt es in Mathematik, Informatik und im fachpraktischen Bereich, diese Stunden können aber noch abgedeckt werden. 90 Bewerberinnen und Bewerber im Bereich allgemein bildender Fächer (Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte, Geografie, Biologie, Philosophie) befinden sich auf der Warteliste.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
 Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar